

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

SMART-BETA

Jetzt auch für Renten-Anlagen.

VIETNAM

Tigerstaat auf dem Vormarsch.

**CHINAS AKTIENMARKT
WANDELT SICH**



CHINAS AKTIENMARKT WANDELT SICH



Ist das noch normal? Dies fragt sich mancher Anleger, der eine Überhitzung des Marktes befürchtet. Binnen Jahresfrist legte der chinesische A-Aktien-Index CSI 300 um 152 Prozent zu. Mancher Analyst warnt bereits vor einer möglichen Blase, sieht das größere Wachstumspotential eher bei in Hongkong gelisteten Titeln, die den A-Aktien zuletzt deutlich hinterherhinkten. Markttreiber ist die schrittweise Öffnung der chinesischen Aktienmärkte in Shanghai und Shenzhen für ausländische Investoren. Das könnte erhebliche Konsequenzen haben. Denn mit rund 10 Billionen US-Dollar ist dieses bisher nur wenigen qualifizierten institutionellen Investoren vorbehaltene Marktsegment der zweitgrößte Aktienmarkt der Welt.

Aufgrund noch bestehender Beschränkungen sind diese A-Aktien noch komplett in regionalen und globalen Indizes ausgeschlossen. Doch das wird sich ändern, Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochtouren. Der Index-Anbieter FTSE kreierte bereits die ersten Emerging Market-Indizes unter Einbeziehung von A-Aktien. Vanguard stellte daraufhin seinen bisherigen Schwellenländer-Index auf diese neu kreierte Benchmark um. Auch MSCI stellte bei der Überprüfung der Indexzusammensetzung Anfang Juni klar, dass voraussichtlich im Mai 2017, vielleicht aber auch schon im kommenden Jahr, eine Aufnahme der A-Aktien in die Indizes erfolge. Allerdings müssten bis dahin noch einige Markthindernisse aus dem Weg geräumt werden. Um diese möglichst schnell zu beseitigen, wurde eine gemeinsame Kommission des Indexanbieters mit der chinesischen Finanzmarktregulierungsbehörde ins Leben gerufen. China wird versuchen, diese Probleme möglichst schnell zu lösen, denn das Reich der Mitte möchte Shanghai als weiteren wichtigen Welthandelsplatz neben London und New York ausbauen. Darauf zielt auch die freie Handelbarkeit der chinesischen Währung Renminbi. Das alles zusammen dürfte nach Meinung der Research-Abteilung der Deutschen Bank den chinesischen A-Aktien-Markt in den kommenden fünf Jahren beleben., zwischenzeitliche Kurseinbrüche sind dabei aber keinesfalls ausgeschlossen.

Jüngste Kursturbulenzen bei Anleihen scheinen nun eine baldige Zinswende greifbar werden zu lassen. In Deutschland rentieren zehnjährige Staatsanleihen wieder über ein Prozent. Auch die Zinsen europäischer und US-amerikanischer Anleihen gingen nach oben. Die Kurse bereits emittierter Anleihen gaben dagegen nach. Mit neuen Smart-Beta-Anleihen-ETFs möchten Emittenten Abhilfe schaffen.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

Titelgeschichte	
China-A-Aktien vor Aufnahme in Weltindizes	Seite 03
Interview: „Der chinesische Kapitalmarkt hat sich sehr schnell geöffnet“	Seite 05
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich? Drei Strategien im Fokus.	Seite 07
Vietnam	Seite 08
Tigerstaat auf dem Vormarsch	
Smart-Beta auch für Renten Anleger	Seite 09
Wissen	Seite 10
China: Was ist was?	
Geldmarkt-News	Seite 11
Veranstaltungen	Seite 13
Kostenfreie Webinare.	
Rohstoffe	Seite 15
Platin billiger als Gold	
Buchtipp	Seite 16
Holt unser Gold heim.	
Alternative Investments	Seite 17
Renminbi kaufen?	
Immobilien	Seite 18
Beliebte Immobilien	
Impressum	Seite 19

CHINA-A-AKTIE VOR AUFNAHME IN WELTINDIZES

Der ETF-Anbieter Vanguard bezieht seit Anfang Juni chinesische A-Shares in seinen Emerging Market-Indexfonds ein, MSCI kündigte die Aufnahme an, sofern noch einige wichtige Handelshemmnisse abgebaut sind. FTSE entscheidet darüber im September. Die Indexaufnahmen dürfte dem chinesischen Aktienmarkt Aufschwung verschaffen.

Von: Uwe Görler

Die Zeiten eines zweistelligen Wachstums in China sind vorbei. Erst im März korrigierte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihre Prognose für das laufende Jahr von bisher 7,1 auf sieben Prozent, 2016 soll das Wachstum dann nur noch 6,9 Prozent betragen. Im Vorjahr verzeichnete das Reich der Mitte noch ein Plus in Höhe von 7,4 Prozent. Chinas Regierung spricht dabei von einer „neuen Normalität“ - weg vom quantitativen hin zu qualitativem Wachstum. Dabei soll die Exportabhängigkeit verringert und der Binnenkonsum gesteigert werden. Bisher macht der Binnenkonsum gerade einmal 37 Prozent des chinesischen BIP aus. Zum Vergleich: in den USA liegt der Anteil bei 70 Prozent.

Damit die „neue Normalität“ keine harte Landung wird, senkte die chinesische Notenbank bereits zum dritten Mal in Folge den Schlüsselzins von 5,35 auf 5,1 Prozent. Zudem kündigte die Regierung um Li Keqiang ein umfangreiches Infrastrukturprojekt im Wert von 40 Mrd. USD an. Auch die Finanzmärkte werden weiter reformiert. So wurde bereits die Etablierung eines speziellen Börsensegments für kleine und innovative Unternehmen an der Börse Shanghai angekündigt. Zuletzt ermutigten auch einige Konjunktursignale. Laut dem „Investitionsbericht 2015“ hätten ausländische Investoren zunehmend wieder mehr Vertrauen in China. Besonders großes Interesse auf sich ziehen würden dabei vor allem die Tou-



rismus-, Informations- und Verkaufsbranche. Der Dienstleistungsindex HSBC China Service PMI stieg zuletzt von 52,9 Punkten im Vormonat auf 53,5. Noch unterhalb der Wachstumsschwelle notierte im Mai allerdings der HSBC China Manufacturing PMI für das verarbeitende Gewerbe mit 49,2 Zählern. Immerhin stieg auch er leicht um 0,3 Prozentpunkte.

Börsenboom bei A-Aktien

Trotz des niedrigsten Wirtschaftswachstums seit der Finanzkrise 2008 boomt der chinesische Aktienmarkt. Vor allem A-Aktien legten einen fulminanten Aufwärtstrend hin mit +152 Prozent auf Jahressicht. Mit einer Gesamtmarktkapitalisierung von zehn Billionen US-Dollar ist das A-Aktien-Segment der

zweitgrößte Aktienmarkt der Welt, und dies ohne Einbeziehung der in Hongkong gelisteten Aktien. Noch sind diese Aktien nicht in den großen globalen und regionalen Aktienindizes vertreten, doch dies könnte sich bald schon ändern. Bereits am 26. Mai 2015 verkündete der Indexanbieter FTSE, Indizes aufzulegen unter Einbeziehung der China-A-Aktien. Die Gewichtung im entsprechenden Emerging Market-Index beträgt dabei aktuell etwa sechs Prozent. Dies bedeutet zwar noch keine Einbeziehung von A-Aktien in die bereits bestehenden Indizes wie FTSE All World und entsprechende Sub-Indizes, aber es ist ein erster Schritt. Darüber hinaus verkündete der ETF-Anbieter Vanguard am 2. Juni 2015, China-A-Aktien in seinen Emerging Market Index aufzunehmen. Die neue Benchmark

des Indexfonds ist dabei der neu kreierte FTSE Emerging All Cap China A Inclusion Index. MSCI verkündete zuletzt nach der jährlichen Überprüfung seiner Indizes, chinesische A-Aktien in die globalen Benchmarks aufzunehmen, sobald derzeit bestehende Markthindernisse beseitigt worden sind. MSCI beschloss dabei, dass eine Verkündung der Aufnahme von A-Aktien auch zwischen der jährlichen Überprüfung erfolgen kann. Allerdings erfolge eine Einbeziehung der A-Aktien in die Emerging Market-Indizes noch nicht im Jahr 2015. Es wurde zudem eine Aktualisierung der Road Map durchgeführt. MSCI wird A-Aktien voraussichtlich im Mai 2017 in die Indexberechnung einbeziehen. Zwar habe China nach Beurteilung des Indexbetreibers MSCI bereits große Fortschritte in der Öffnung seiner Kapitalmärkte gemacht, es blieben aber noch einige wichtige Markthindernisse, die es bis dahin noch zu beseitigen gelte. Um diese Probleme zu lösen, werde eine gemeinsame Kommission von MSCI und chinesischen Finanzmarktregulierungskommission gebildet. Die wichtigsten dabei zu lösenden Probleme dabei: Großinvestoren sollten einen Zugang zu Anlagequoten haben, die ihrer Größe an verwalteten Vermögen entsprechen. Alle Investoren benötigten genügend Flexibilität und Sicherheit. Der Quotierungsprozess müsse transparent und planbar für alle Investoren gestaltet sein. Investoren benötigen eine tägliche Liquidität und weniger Restriktionen bei der Kapitalbindung und Kapitalrückführung. Die täglichen Limits beim Connect-Programm sollten beseitigt werden, das sie eine Quelle von Handelsunsicherheit für passive Investoren darstelle. Nach der erfolgten Klärung hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentums benötigen die Investoren zudem noch etwas Zeit und Erfahrung, um die Praktikabilität und Tauglichkeit abschließend klären zu können.



Bedeutung für den Anleger

Die schrittweise Aufnahme von immer mehr A-Aktien bedeutet nichts anderes, dass sich weltweit alle großen institutionellen Investoren mit A-Aktien eindecken müssen, um entsprechende Indizes abbilden zu können. Das dürfte dem Kurs von A-Aktien in den von Deutsche Bank Markets Research angesprochenen fünf Jahren kräftigen Auftrieb verschaffen. Vorausgesetzt, es gibt keine schweren wirtschaftlichen Krisen.

ETFs auf A-Aktien

Mit dem CSOP Source FTSE China A 50 (WKN: AIXES8) können Anleger Dank einer Kooperation mit CSOP Asset Management in Hongkong bereits schon jetzt physisch in die marktkapitalstärksten chinesische A-Aktien investieren. Überdurchschnittlich im Index vertreten sind Banken (70 Prozent) was zu einem gewissen Klumpenrisiko führt, gefolgt von den Bereichen Industrie und Verbrauchsgüter. Zu den Top-Positionen gehören aktuell Ping An Insurance (8,8 Prozent), Citic Securities (5,6 Prozent) und die China Merchants Bank (5,2 Prozent).

Nahezu zeitgleich kam der db x-trackers Harvest CSI 300 Index UCITS ETF (WKN: DBXONK) auf den Markt, der in Kooperation mit Harvest Global Investments aufgelegt wurde. Im ETF

sind knapp 500 Mio. EUR investiert. Der Index bildet die 300 marktkapitalstärksten A-Aktien ab. Größte Sektoren darin sind Finanzen (38,3 Prozent), Industrie (19,4 Prozent) sowie Verbrauchsgüter (12,6 Prozent). Die größten Positionen sind Ping An Insurance (3,9 Prozent), China Merchants Bank (2,6 Prozent) sowie China Minsheng Banking (2,5 Prozent). Darüber hinaus bietet db x-trackers auch ETFs auf spezielle Sektoren des CSI 300 an, den Konsumgüter- (WKN: DBXOM7), Gesundheits- (WKN: DBXONA) sowie Bankenbereich (WKN: DBXOM6). Ebenfalls auf chinesische A-Aktien setzen kann man mit dem ComStage FTSE China A50 UCITS ETF (WKN: ETF024). Der Index wird allerdings synthetisch abgebildet. Die Replikation ermöglicht eine TER von 0,40 Prozent.

Unser Fazit:

Immer mehr Indexprovider inkludieren chinesische A-Aktien in globale und regionale Indizes. A-Shares profitieren laut dem DB-Resarchteam auch weiter davon. Mit ETFs kann man auf diesen Markt setzen. Allerdings ist dieser schon etwas überhitzt, zwischenzeitliche Kurskorrekturen sind nicht auszuschließen. Einige Analysten favorisieren daher bereits in Hongkong gelistete Aktien (H-Shares).

„Der chinesische Kapitalmarkt hat sich sehr schnell geöffnet“

MSCI entschied sich bei Überprüfung ihrer Indizes für die Aufnahme von A-Shares, sobald alle Markthindernisse aus dem Weg geräumt sind. Das EXtra-Magazin sprach dazu mit Marco Montanari, Head of Passive Asset Management, Asia Pacific bei Deutsche Asset & Wealth Management.

MSCI hat A-Aktien nun doch noch nicht in seine Indizes eingeschlossen. Noch seien einige wichtige Markthindernisse zu beseitigen. Wie bewerten Sie diese Entscheidung?

Die Meldung ist an den Märkten neutral aufgenommen worden. Ich denke, es wurde allgemein erwartet. Die Entscheidung spiegelt wieder, dass sich der chinesische Kapitalmarkt gerade in letzter Zeit sehr schnell geöffnet hat. Aber es fehlen noch ein paar Punkte, bevor er auch von den größten Indexanbietern in die Indizes aufgenommen werden kann.

Welche Bedeutung haben A-Aktien für die globalen Aktienmärkte?

Sie sind sehr wichtig. Zuletzt war der chinesische A-Aktienmarkt sogar der Markt mit dem höchsten Handelsvolumen weltweit, und bei der Marktkapitalisierung liegt er an Nummer zwei weltweit. Der A-Aktienmarkt ist größer als der japanische Aktienmarkt und liegt nur noch hinter dem US-Markt.

Was bedeutet diese mittelfristige Aufnahme von A-Aktien für den Anleger?

Nach einer kürzlich von Deutsche Bank Research veröffentlichte Studie wird geschätzt, dass eine Einbeziehung von 10 Prozent des A-Aktienmarktes in die MSCI-Indizes zu einem Zufluss von mehr als 55 Milliarden US-Dollar führen könnte. Eine vollständige Einbindung der A-Aktien könnten neue Anlagen von 450 Milliarden US-Dollar bedeuten. Eine vollständige Einbindung in FTSE-Indizes würden außerdem Zuflüsse von 120 Milliarden US-Dollar bedeuten.



Marco Montanari, Head of Passive Asset Management Asia Pacific
Deutsche Asset & Wealth Management.

Mit dem db x-trackers Harvest CSI 300 UCITS ETF verfügen Sie selbst über einen großen ETF auf chinesische A-Aktien. Sehen Sie infolge dieser Entwicklung eine verstärkte Nachfrage nach diesem Produkt?

Der db x-trackers Harvest CSI 300 UCITS ETF ist der größte in Europa gelistete A-Aktien-ETF. Er verwaltet mehr als 500 Millionen US-Dollar (Stand 15. Juni 2015). Allerdings muss man dabei sehen, dass das verwaltete Volumen aller ETFs, die

den chinesischen Aktienmarkt abbilden – seien es A- oder H-Aktien – erst drei Prozent des gesamten ETF-Volumens in Europa ausmacht. Diese Relation macht deutlich, welches Wachstumspotential noch in China-ETFs steckt. Als führender Anbieter von ETFs auf A-Aktien, sehen wir uns gut positioniert, an diesem Trend zu partizipieren.

Die Wachstumsraten in China sind zuletzt gesunken, trotzdem gehört der chinesische Aktienmarkt aktuell zu den renditeträchtigen Märkten. Was treibt diesen Markt insgesamt?

Es ist eine Kombination verschiedener Faktoren. Zum einen haben viele chinesische Investoren vom Immobiliensegment in den Aktienbereich umgeschichtet. Außerdem haben geldpolitische Anreize der chinesischen Behörden den Aktienmarkt gestützt, es wurden einige strukturelle Reformen umgesetzt, und einiges mehr. Lassen Sie uns zudem eines nicht vergessen. Im Gegensatz zum US- und einigen europäischen Märkten hat der chinesische Aktienmarkt noch nicht wieder die Rekordstände von vor der Finanzkrise erreicht.

Mancher Analyst sieht aufgrund der hohen Gewinne der vergangenen Monate das größere Aufwärtspotential eher bei chinesischen H-Aktien. Sehen Sie dies auch so?



Es ist richtig, dass zurzeit einige H-Aktien mit einem Bewertungs-Abschlag gehandelt werden im Vergleich zu A-Aktien. Jedoch geben viele Unternehmen, die A-Aktien an der Börse von Shanghai oder Shenzhen gelistet haben, keine H-Aktien an der Hongkonger Börse aus. Nimmt man den wichtigsten Index für A-Aktien, den CSI 300, dann liegt nur etwa 40 Prozent der Marktkapitalisierung in Aktien, die gleichzeitig auch H-Aktien gelistet haben. Man muss auch sehen, dass historisch nur Unternehmen aus ganz bestimmten Sektoren ihre Aktien in Hongkong gelistet haben, so wie zum Beispiel Energie, Telekom und Finanzwerte. Wenn Anleger also Zugang haben möchten zu eher dynamischen Sektoren wie Gesundheitswesen oder Konsumgütern, haben sie im A-Aktiensegment eine viel größere Auswahl.

Aus diesen Gründen könnte es für Anleger sinnvoll sein, beide Aktienssegmente – A-Aktien und H-Aktien – in einem Portfolio zu berücksichtigen.

Was sollten Anleger wissen, wenn Sie in chinesische A-Aktien investieren?

Anleger sollen sich die Dokumente wie den Verkaufsprospekt oder das Informationsblatt durchlesen, und ihnen sollte bewusst sein, dass China immer noch ein Schwellenland ist – auch wenn es sich um die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt handelt. Es ist zwar richtig, dass der chinesische Aktienmarkt im vergangenen Jahr über 100 Prozent zugelegt hat. Dies zeigt aber auch, dass dieser Markt mit hohen Schwankungen verbunden ist, was auch mit bedeutenden Risiken verbunden sein kann.

Anzeige



easyfolio
Einfach anlegen. Ein gutes Gefühl.

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

iShares
by BLACKROCK

**STATE STREET
GLOBAL ADVISORS
SPDR**

UBS




Streuen Sie Ihr Vermögen mit easyfolio weltweit zu Risikominimierung. Gebührenfreie Sparpläne bei allen führenden deutschen Direktbanken. Erfahren Sie mehr auf easyfolio.de/sparplan und unter Tel. 089. 2020 86 99-27.

Jetzt mehr erfahren auf
easyfolio.de/sparplan

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um erfolgreich Geld anzulegen, benötigen Anleger eine klar definierte Anlagestrategie. Hier finden Sie drei Anlagelösungen und deren Wertentwicklung seit 2009. Die Strategien sind über Investmentfonds direkt investierbar.

easyfolio 30 (WKN: EASY30)	easyfolio 50 (WKN: EASY50)	easyfolio 70 (WKN: EASY70)																														
 <p>30% AKTIEN 70% ANLEIHEN</p>	 <p>50% AKTIEN 50% ANLEIHEN</p>	 <p>70% AKTIEN 30% ANLEIHEN</p>																														
<p>Unsere Strategie für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen. Durch den hohen Anteil von Anleihen (70 %) entwickelt sich die easyfolio 30-Strategie sehr stabil und begrenzt dadurch die Risiken von Kursverlusten.</p>	<p>Unsere Strategie für alle, die sich das Beste aus zwei Welten sichern möchten. Die easyfolio 50-Strategie investiert zu je 50 Prozent in Aktien und Anleihen. Für Anleger, die die Chancen der Aktienmärkte wahrnehmen möchten, ohne allzu große Risiken einzugehen</p>	<p>Unsere Strategie für jene, die alle Marktchancen nutzen möchten. Die easyfolio 70-Strategie investiert zu 70 Prozent in Aktien. Sie bietet damit die höchsten Renditechancen bei gleichzeitig höheren Kursrisiken.</p>																														
<p>109,55 Euro (Kurs vom 20.06.2015)</p>	<p>113,55 Euro (Kurs vom 20.06.2015)</p>	<p>116,15 Euro (Kurs vom 20.06.2015)</p>																														
<table border="1"> <tr><td>Entwicklung 2011:</td><td>2,66 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2012:</td><td>8,85 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2013:</td><td>3,31 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2014:</td><td>9,19 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2015:</td><td>3,59 %</td></tr> </table>	Entwicklung 2011:	2,66 %	Entwicklung 2012:	8,85 %	Entwicklung 2013:	3,31 %	Entwicklung 2014:	9,19 %	Entwicklung 2015:	3,59 %	<table border="1"> <tr><td>Entwicklung 2011:</td><td>-0,35 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2012:</td><td>10,14 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2013:</td><td>7,92 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2014:</td><td>10,47 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2015:</td><td>5,69 %</td></tr> </table>	Entwicklung 2011:	-0,35 %	Entwicklung 2012:	10,14 %	Entwicklung 2013:	7,92 %	Entwicklung 2014:	10,47 %	Entwicklung 2015:	5,69 %	<table border="1"> <tr><td>Entwicklung 2011:</td><td>-4,45 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2012:</td><td>10,85 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2013:</td><td>11,36 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2014:</td><td>11,54 %</td></tr> <tr><td>Entwicklung 2015:</td><td>8,01 %</td></tr> </table>	Entwicklung 2011:	-4,45 %	Entwicklung 2012:	10,85 %	Entwicklung 2013:	11,36 %	Entwicklung 2014:	11,54 %	Entwicklung 2015:	8,01 %
Entwicklung 2011:	2,66 %																															
Entwicklung 2012:	8,85 %																															
Entwicklung 2013:	3,31 %																															
Entwicklung 2014:	9,19 %																															
Entwicklung 2015:	3,59 %																															
Entwicklung 2011:	-0,35 %																															
Entwicklung 2012:	10,14 %																															
Entwicklung 2013:	7,92 %																															
Entwicklung 2014:	10,47 %																															
Entwicklung 2015:	5,69 %																															
Entwicklung 2011:	-4,45 %																															
Entwicklung 2012:	10,85 %																															
Entwicklung 2013:	11,36 %																															
Entwicklung 2014:	11,54 %																															
Entwicklung 2015:	8,01 %																															

Quelle: www.easyfolio.de. Die easyfolio-Strategien werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt. Zeitraum 2011 – 2014 Rückrechnung auf Basis der easyfolio Performance Indizes. Ab 2015 Wertentwicklung der jeweiligen easyfolio-Fonds (WKN: EASY30, EASY50, EASY70). Stand: 20.06.2015

Das liegt in den deutschen Depots: Große Namen, großes Risiko

Die deutschen Sparer scheuen bekanntlich das Risiko und meiden größtenteils Wertpapiere, da sie diese per se als riskant und unberechenbar empfinden. Dieses Verhalten macht den Aufbau von Vermögen zur Altersvorsorge quasi unmöglich. Doch dies nehmen sie billigend in Kauf. Umso erstaunlicher ist es, was sich in den Wertpapierdepots der deutschen Sparer offenbart, die für sich den Nutzen von Wertpapierinvestments zum Vermögensaufbau erkannt haben.

In regelmäßigen Abständen werden die Depotzusammensetzungen der deutschen Aktienanleger analysiert. Dabei zeigen sich regelmäßig die gleichen Muster: die Deutschen kaufen zum einen unsystematisch zusammengestellte Einzeltitel und zum anderen nahezu ausschließlich Aktien von Unternehmen, die sie dem Namen nach kennen. Die großen Namen transportieren für viele Anleger das Gefühl von Sicherheit und Stabilität. Schaut man sich dieses Durchschnittsportfolio allerdings einmal unter Rendite- und Risiko-Gesichtspunkten an, so wird schnell deutlich, dass dieser sogenannte „Home Bias“ (überdurchschnittlich viele Titel aus dem bekannten Heimatmarkt) mit einem relativ hohen Risiko bei niedrigerer Diversifikation einhergeht. (Mehr dazu unter: <https://blog.easyfolio.de/das-liegt-in-den-deutschen-depots-groese-namen-groese-risiko/>).

TIGERSTAAT AUF DEM VORMARSCH

Vietnam verzeichnet seit Jahren durchgehend im Mittel ein Wirtschaftswachstum von 6 Prozent. Niedrigere Kosten als in China und junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte locken immer mehr Investoren an.

Von: Giang Nguyen

Wirtschaftsexperten sind sich einig, mit den Next-Eleven Ländern drängt eine neue Generation an Schwellenländern auf den Weltmarkt, die riesige Entwicklungspotenziale bieten. Zu den aussichtsreichsten Märkten gehört Vietnam, das mit 92,5 Mio. Einwohnern bevölkerungsreichste Land Südostasiens. Vietnam verzeichnete im ersten Quartal 2015 mit 6,03 % ein überaus starkes Wirtschaftswachstum. Zudem war es das stärkste Quartalswachstum seit fünf Jahren. Nach einer Umfrage der Amerikanischen Handelskammer in Shanghai wollen immer mehr Unternehmen ihre Produktionsanlagen aus Kostengründen von China nach Vietnam verlagern. Ausländische Unternehmen kommen aber auch, weil das Land reich an Rohstoffen wie Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Kaffee und Kautschuk ist. Bei Kaffee ist Vietnam sogar zweitgrößter Exporteur hinter Brasilien.

Mit Hinblick auf die Handelspolitik fährt die Regierung einen marktfreundlichen Kurs. Seit Mai 2015 besteht ein Freihandelsabkommen mit der Eurasischen Wirtschaftsunion, bestehend aus Russland, Weißrussland, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan. Innerhalb der ASEAN-Staaten ist Vietnam der fünftwichtigste Handelspartner der EU und befindet sich somit verstärkt im Fokus wirtschaftlicher Interessen. Nachdem bereits 2012 ein Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und Vietnam unterzeichnet wurde, ist das voraussichtlich Ende 2015 eingeführte Freihandelsabkommen ein weiterer Schritt zur Intensivierung der außenwirtschaftlichen Beziehungen beider Wirtschaftszonen. Zudem wird ab Juli 2015 der Immobilienmarkt vollständig geöffnet. Ausländern wird es dann gestattet Immo-



bilien zu kaufen, verkaufen und zu vermieten. Hinzu kommt, dass Vietnam die Visumspflicht für kurze Reisen (bis max. 15 Tagen) für Staatsangehörige der Länder Italien, Deutschland, Spanien, Großbritannien und Frankreich abschafft. Diese beiden Maßnahmen sollen weitere Impulse geben und die Wirtschaft ankurbeln.

Handlungsbedarf bei Staatskonzernen

Experten sehen allerdings noch Schwächen aufgrund des schleppenden Tempos der Privatisierung der maroden und wettbewerbsunfähigen Staatskonzerne, Korruption und schwachen Infrastruktur. Außerdem ist Vietnams Außenwirtschaft bisher nur auf die Produktion von Gütern mit geringer Wertschöpfung beschränkt und dabei sehr abhängig von China. Hier sollen jedoch die neuen Handelsabkommen helfen und weitere Investitionen ins Land locken.

Kapitalmarkt: Gute Entwicklung

Lag die Inflationsrate 2008 noch bei gut 23 Prozent, ist sie bis 2014 auf erträglichen 6 Prozent geschrumpft. Die Fortschritte,

die das Land unter anderem bei der Inflationsbekämpfung erzielt hat, wurden zuletzt auch von den Investoren gewürdigt. Seit der Finanzkrise ist der Aktienmarkt in Vietnam um gut 74 Prozent angestiegen. Zudem forciert die Regierung eine Konsolidierung und Stabilisierung im Bankensektor. Die Anzahl der an der Börse notierten Finanzwerte soll dabei von derzeit 30 bis zum Jahr 2017 auf 15 reduziert werden.

Mit ETFs in Vietnam investieren

Investitionen in Einzelaktien sollten aufgrund des Risikos vermieden werden. Eine geeignete Alternative stellt der Indexfonds von db x-trackers auf den FTSE Vietnam Index (WKN: DBX1AG) dar. Der ETF investiert in etwa 20 Einzelwerte, die Gesamtkostenquote liegt bei 0,85 % pro Jahr.

Fazit:

Der Tigerstaat Vietnam verzeichnet beeindruckendes Wachstum. Doch fehlen auf dem Markt noch ausreichend Produkte um an dieser Dynamik partizipieren können.

SMART-BETA AUCH FÜR RENTEN

Bei „Smart-Beta“ denken Anleger vor allem an Aktien-Strategien. Doch die Finanzkrise, kleinere Crashes sowie die drohende US-Zinswende sorgen im Anleihebereich für Verunsicherung. ETF-Anbieter reagieren darauf und bringen entsprechende Produkte.

Von: Uwe Görler

Trotz einiger spektakulärer Ausfälle in den Emerging Markets wurden langlaufende Anleihen lange Zeit als quasi risikoloser Zins gehandelt. Mittlerweile ist davon keine Rede mehr. Vielmehr macht der spöttelnde Spruch vom „zinslosen Risiko“ die Runde. Für Verunsicherung sorgten im Zuge der Finanzkrise die Herabstufung der Bonität von Anleihen zahlreicher hochverschuldeter Staaten sowie die daraus resultierende ultralockere Politik der Notenbanken mit dem massenhaften Aufkauf festverzinslicher Wertpapiere. Dank gleichzeitig sinkender Zinsen stiegen bisher jedoch die Anleihekurse, so dass Renten für Anleger lange Jahre ein lukratives Geschäft waren. Doch mittlerweile wächst die Angst vor einem Crash, erste Turbulenzen waren bereits zu spüren. So stieg der Zins zehnjähriger Bundesanleihen seit Mitte April von 0,05 Prozent auf nun 0,89 Prozent (Stand: 9.06.2015). Sorge machte zuletzt die deutlich höhere Inflationsrate von 0,3 Prozent in der Eurozone und 0,7 Prozent in Deutschland. Das ist zwar noch weit entfernt vom angestrebten EZB-Ziel von 2 Prozent, trotzdem könnten sich die Währungshüter veranlasst sehen, Anleihekäufe zu minimieren oder schneller zu beenden. Hinzu kommt die geplante US-Zinswende, die den Druck auf eine Zinswende auch in Europa erhöhen dürfte.

Bisher nur Smart-Beta Investmentfonds

Verunsicherte Anleger suchen so nach Alternativen zu marktkapitalisierungsgewichteten Rentenprodukten. Bisher waren jedoch auf Fundamentaldaten beruhende Strategien für festverzinsliche Wertpapiere nur über aktive Fonds wie dem Pictet Global Bonds Funda-



mental P EUR (WKN: AIJTEL) zugänglich. Berücksichtigt wird bei der Aufnahme in den Fonds der Verschuldungsgrad, der Willen und die Leistungsfähigkeit des Landes, Schulden wieder zurückzuzahlen, aber auch Produktionsfaktoren wie Bevölkerung, Landmasse, das zur Verfügung stehende Kapital, Regierungsform sowie das Währungsrisiko.

Smart-Beta nun auch als ETF

Einer der großen Anbieter auf dem Gebiet von Smart Beta-Fonds auf Renten ist die Fondsgesellschaft Lombard Odier. Mit ihr kooperiert nun ETF Securities, mit dem Ziel, eine Produktpalette mit fundamental gewichteten Renten-ETFs zu entwickeln. Die ersten drei ETFs wurden bereits an der London Stock Exchange emittiert, die auch für deutsche Anleger investierbar sind. So setzt der ETFs Lombard Odier IM Euro Corporate Bond Fundamental GO UCITS ETF (WKN: AI4NSQ) auf europäische Investment-Grade-Unternehmensanleihen. Die Gewichtung erfolgt anhand von Fundamentaldaten wie Beitrag der Branche zur gesamten Wirtschaftsleistung, Emittenten-Kreditwürdigkeit, Höhe der Umsätze, EBITDA-Wachstum oder Kapitalfluss.

Ähnlich funktioniert der global investierende ETFs Lombard Odier IM Global Corporate Bond Fundamental GO UCITS ETF (WKN: AI4NSN). Der ETFs Lombard Odier IM Global Government Bond Fundamental GO UCITS (WKN: AI4NSM) berücksichtigt bei der Aufnahme von Staatsanleihen in den Index zum Beispiel das Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt (BIP) zur Staatsverschuldung oder die politische und wirtschaftliche Stabilität des Landes. Ähnliche in Deutschland gelistete Produkte bietet Lyxor an. So berücksichtigen die vier Anteilklassen des Lyxor Euro MTS High Rated Macro Weighted Gov. Bonds ETF (WKN: LYXOMO, LYXOMY, LYXOMZ, LYXOFK) bei der Gewichtung europäischer Staatsanleihen die Schuldenquote, Leistungsbilanz, das Wachstum des BIP oder den langfristigen Zinssatz.

Fazit:

Die Unsicherheit an den Anleihemärkten hat sich vergrößert. Emittenten bieten daher als Alternative zu klassischen Renten-ETFs verstärkt auch Produkte an, die verschiedenste Fundamentaldaten als Gewichtungskriterien heranziehen.

CHINAS-AKTIEN: WAS IST WAS?

A-, B-, H-, L-, N-, S- und P-Aktien sowie Red-Chips – der chinesische Aktienmarkt ist nicht so einfach zu verstehen. Hier unser kleines 1 x 1 des chinesischen Aktienmarktes.

Von: Uwe Görler

Anleger dürfen bei Investments in den chinesischen Aktienmarkt nicht den Maßstab entwickelter westlicher Industriestaaten heranziehen. Denn der chinesischen Finanzmarkt ist noch immer streng reglementiert, ausländische Investoren müssen daher seit Jahren über Umwege in chinesische Festlandaktien investieren. Dabei entstanden verschiedene „Marktsegmente“ die wir im folgenden näher erläutern.

A-Aktien

Mit einer Marktkapitalisierung von rund zehn Billionen US-Dollar ist dieses Aktiensegment der zweitgrößte Aktienmarkt der Welt. Doch A-Aktien (Titel, die an den Börsen Shanghai und Shenzhen gelistet sind und in der Landeswährung Renminbi gehandelt werden) waren lange Zeit nur Chinesen mit festem Wohnsitz in China zugänglich. Diese Tatsache verhinderte eine Aufnahme dieser Werte in die großen Weltindizes (siehe Titelgeschichte und Interview). Doch das soll sich im Zuge der angestrebten Liberalisierung der Finanzmärkte stufenweise ändern. Seit Ende 2011 ist es lizenzierten institutionellen Anlegern, sogenannten Qualified Foreign Institutional Investors, erlaubt, in A-Aktien

zu investieren. Der zweite Schritt zur weiteren Öffnung kam Ende 2014 im Zuge der Kooperation der Börsen in Shanghai und Hongkong. Ausländischen Investoren wurde es dabei erlaubt, grenzüberschreitend Aktien im Gesamtvolumen von täglich bis zu 23,5 Milliarden Yuan (2,8 Milliarden Euro) zu handeln. In diesem Jahr werden ähnliche Vereinbarungen mit der Börse Shenzhen folgen. Weitere Handelshemmnisse sollen abgebaut werden, so dass dieser Markt für ausländische Investoren geöffnet ist. Einer Aufnahme in die großen Weltindizes steht dann nichts mehr im Weg.

B-Aktien

Diese Aktien sind nur zugänglich für Ausländer und Chinesen mit Sitz in China. Auch sie werden in Renminbi gehandelt, aber auch in US-Dollar (Shanghai) oder in Hongkong-Dollar (Shenzhen).

H-Aktien

Als solche bezeichnet man Aktien von chinesischen Unternehmen, die an der Börse Hongkong gelistet sind und in Hongkong-Dollar gehandelt werden. H-

Aktien waren bisher allein ausländischen Investoren zugänglich und waren lange Zeit die einzige Möglichkeit, in Chinas Aktienmarkt zu investieren. Bekanntester Index dafür ist der Hang Seng China Enterprises (HSCEI). Der Hang Seng dagegen umfasst nur chinesische Aktien, die ihre Hauptnotierung in Hongkong haben.

P-Aktien

Darunter versteht man „Private Chips“, also Aktien privater chinesischer Aktien, die in den USA oder in Hongkong gelistet sind.

Red-Chips

Dies sind Aktien von Unternehmen mit Sitz in Hongkong, an denen die Volksrepublik China eine wesentliche Beteiligung hält. Auch diese Titel sind ausländischen Investoren zugänglich.

Zudem gibt es das Offshore-Aktien-Segment. Hier handelt sich um chinesische Aktien, die außerhalb Chinas gehandelt werden:

L-Shares: in London gelistete Aktien

N-Shares: in New York gelistete Aktien

S-Shares: in Singapur gehandelte Aktien

Fazit:

Der reglementierte Markt bedingt verschiedenste Aktiensegmente. Nicht jedes davon steht allen Anlegerschichten zur Verfügung. Größter Aktienmarkt ist das Segment der A-Aktien, das verstärkt auch ausländischen Investoren zugänglich gemacht wird.



Erste Anzeichen einer Zins-Trendwende

Der Aufwärtstrend bei deutschen, europäischen und US-Staatspapieren setzte sich fort. Erstmals seit September 2014 stieg die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen wieder über die Ein-Prozent-Schwelle. Auch die Zinsen für europäische Staatspapiere von Spanien, Italien oder Griechenland stiegen wieder deutlich an. Gleiches gilt auch für US-Staatspapiere. Gleichzeitig sanken die Kurse der bestehenden Papiere. Ursache für diese leichte Zinswende sind positive Konjunkturzahlen sowohl in den USA als auch der Eurozone. Auch das Deflationsszenario der EZB scheint sich nicht zu bestätigen. Die Geldentwertung in der Eurozone beträgt im Mai wieder 0,3 Prozent, in Deutschland sogar 0,7 Prozent.



EZB-Studie: Wachstum entscheidend

Geldpolitik kann die Zinsentwicklung laut einer aktuellen Studie der Europäischen Zentralbank (EZB) nur kurzfristig beeinflussen. Über einen längeren Zeitraum seien jedoch für die Zinsentwicklung reale fundamentale Faktoren entscheidend wie das Wirtschaftswachstum, die Preisentwicklung, die Innovationsfähigkeit des Landes,

die demographische Entwicklung, die Produktivität, die Flexibilität des Arbeitsmarktes oder die Möglichkeit lukrativer Investmentmöglichkeiten für Anleger.

Südkorea runter, Brasilien rauf

Aufgrund der Sorge vor negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Ausbreitung des MERS-Virus senkte Südkorea den Leitzins um 25 Basispunkte auf ein

Rekordtief von 1,5 Prozent. Andere Sorgen hat Brasilien. Um die Inflation von aktuell acht wieder auf 4,5 Prozent zu senken, hob die brasilianische Notenbank den Leitzins von 13,25 auf 13,75 Prozent an. Weitere Zinsanhebungen könnten folgen. Solche Maßnahmen sind allerdings unter Ökonomen umstritten, da sie die bereits schwächelnde Wirtschaft, die im 1. Quartal schrumpfte, weiter belastet.

Anzeige

FOLGEN SIE BÖRSEN- UND FINANZEXPERTEN AUF GUIDANTS

 **Guidants**

www.guidants.com/experten

☰ Experten-Stream Markus Koch ▶ ⌂ ✕

- Wählen Sie Ihre Finanzmarkt-Spezialisten
- Lesen Sie nur, was Sie interessiert
- Verpassen Sie keinen neuen Kommentar
- Reagieren Sie in Echtzeit
- Kostenlos






Von großen Investoren lernen

Nicht nur die andauernde Niedrigzinsphase ist eine große Gefahr für Sie als Sparer, sondern auch das immer stärkere Zurückdrängen von Bargeld. In Italien und Frankreich sind bereits Bargeldzahlungen ab 1000 Euro illegal und viele Deutsche Banken haben neben Tageslimits schon Wochenlimits eingeführt. Seitens der EU soll es bereits für 2018 konkrete Pläne für eine vollständige Bargeldabschaffung geben. **Welche krasen Folgen ein Verbot von Bargeld hätte und wie Sie sich als Sparer davor schützen können, zeigen Ulrich Horstmann und Gerald Mann als profunde Kenner in diesem Buch.**

- Alle Informationen über die Szenarien und Folgen einer Bargeldabschaffung
- Das erste Buch, das über diesen neuen Enteignungs- und Überwachungsansatz informiert
- Profundes Hintergrundwissen von zwei erfahrenen Finanzexperten

Ulrich Horstmann, Gerald Mann
Bargeldverbot

Alles, was Sie über die kommende Bargeldabschaffung wissen müssen
ISBN 978-3-89879-933-1
128 Seiten | 6,99 €
Auch als E-Book erhältlich



Apple, Google und Facebook gehören zu den größten und wertvollsten Unternehmen der Welt. Wer sein Geld frühzeitig in diese Unternehmen investiert hat, konnte es oft mehr als verzehnfachen. Doch die größten Gewinne machten Investoren, die vor dem Börsengang eingestiegen waren. Diese Chance können Sie auch als Privatanleger nutzen.

Thomas Rappold ist ein profunder Kenner des Silicon Valley und selbst als Investor aktiv. Er erklärt die wichtigsten Bewertungskennzahlen sowie Newsquellen für Investments in Start-ups und wie Sie als Anleger schon heute – lange vor dem Börsengang – in die Facebooks von morgen investieren können.

Mit einem Vorwort von Andreas von Bechtolsheim, Co-Gründer von Arista Networks und Sun Microsystems und der erste Investor bei Google.

Thomas Rappold
Silicon Valley Investing
Investieren in die Superstars von heute, morgen und übermorgen
ISBN 978-3-89879-897-6
240 Seiten | 17,99 €
Auch als E-Book erhältlich



KOSTENFREIES WEBINAR MIT UWE WAGNER

ICH WILL TRADER WERDEN!



In diesem **Webinar** erhalten Sie von Uwe Wagner, einem langjährigen professionellen Berufstrader, wertvolle Tipps sowie einen Leitfaden, wie Sie Ihr Ziel „Ich will Trader werden!“ erfolgreich umsetzen können.

Die Inhalte:

- Welchen Fahrplan muss ich mir erstellen? (rechtliche Aspekte, versicherungstechnische Aspekte, steuerliche Aspekte, mentale Einstellung, Familie – was kommt auf diese zu)?
- Welche theoretischen Voraussetzungen benötige ich?
- Welche handelspraktischen Abläufe muss ich lernen? (3 Phasen)
- Wieviel Eigenkapital benötige ich realistisch, um vom Trading leben zu können?
- Disziplin, wie gehe ich mit Verlusten um?
- Die tägliche Vor- und Nachbereitung – SEHR WICHTIG

Termin:

Donnerstag, 23. Juli 2015, 19:00 - 20:00 Uhr

Hier geht's
zur kostenfreien
Anmeldung



Anzeige

Ein GESCHENK für Sie

Jetzt
kostenfreies
E-Book
sichern!



kurs plus und die Münchner Verlagsgruppe schenken allen Abonnenten des Portfolio Journals das E-Book von Kenneth L. Fisher im Wert von 29,99 €, in dem Ihnen die Börsenlegende seine Investmentphilosophie erläutert. Mit seiner Vermögensverwaltung betreut er über 50 Mrd. Dollar Kundengelder und mit seinem Privatvermögen zählt er zu den 400 reichsten Amerikanern.

Ken Fisher, der auch eine eigene Kolumne im Forbes Magazine hat, zeigt Ihnen leicht verständlich und auf interessante Weise:

- Wie Sie die »richtigen« Aktien mittels fundamentaler Kennzahlen finden
- Worauf es bei der Aktienausswahl ankommt
- Wann man aussteigen sollte
- Wie man günstige Gelegenheiten erkennt

[Hier kostenfreies E-Book sichern!](#)

KOSTENFREIES WEBINAR

RISIKEN BEGRENZEN UND CHANCEN WAHRNEHMEN – TRENDS PROFESSIONELL HANDELN



Der Referent Dominik Auricht, Leiter Hebelprodukte bei der Hypo Vereinsbank onemarkets, bringt Ihnen in diesem 60 minütigen Webinar folgende Themen näher:

Die Inhalte:

- Risiko- und Moneymanagement
- Umsetzung von Trading-Ideen
- Trendtrading: chancenorientierte und trotzdem risikominimierte Trends professionell handeln.

Termin:

Dienstag, den 07.07.2015, 19:00 - 20:00 Uhr



Anzeige



Petra Träg
089 12606-109
petra.traeg@sos-kinderdorf.de
sos-kinderdorf-stiftung.de

Wir hatten viel Glück
im Leben.
Jetzt geben wir etwas
davon zurück.

„Die beste Möglichkeit für unendlich viele Generationen Zukunft zu gestalten, ist eine Zuwendung an die SOS-Kinderdorf-Stiftung. Die Erträge der Stiftung kommen Jahr für Jahr den jungen Menschen zugute, die es dringend benötigen.“



SOS-Kinderdorf-Stiftung
www.sos-kinderdorf-stiftung.de

PLATIN BILLIGER ALS GOLD

Der Platin-Preis befindet sich im Abwärtstrend. In der Regel ist das äußerst seltene Edelmetall deutlich teurer als Gold, mittlerweile notiert der Preis jedoch deutlich unterhalb dem von Gold. Mit ETCs können Anleger auf eine Kurserholung setzen.

Von: Uwe Görler

Platin ist eines der seltensten Edelmetalle. Mit 181 geförderten Tonnen im Jahr liegt die Jahresproduktion in etwa bei gut sechs Prozent der Fördermenge von Gold. 60 Prozent der Weltproduktion entfällt dabei auf Südafrika, weitere Förderregionen sind Nordamerika und Russland. Platin ist nicht nur Edel-, sondern auch Industriemetall, es findet seine Anwendung nicht nur in der Schmuckindustrie, sondern auch beim Bau von Katalysatoren für Dieselfahrzeuge sowie bei Legierungen in der Medizintechnik.

Platinpreisentwicklung

Platin ist aufgrund dieser Tatsachen in der Regel deutlich teurer als Gold. Sein Allzeithoch erlebte der Preis für das silbrig-glänzende Metall im März 2008, als Platin zu 2.308 USD pro Feinunze gehandelt wurde. Das entsprach in etwa dem 2,3-fachen des damaligen Goldpreises. Inzwischen notiert der Preis für das Edelmetall bei 1.107 USD (Stand: 11.06.2015), also gut 52 Prozent unter seinem damaligen Allzeithoch. Darüber hinaus liegt der Preis gut 6 Prozent unterhalb des Goldpreises. Seit dem Jahr 1968 hat es dies nur in sechs Jahren gegeben. Im Schnitt der vergangenen Jahre lag der Preis für Platin rund 40 Prozent über dem von Gold. Die Ursache für den Preisverfall: Immer mehr Länder setzen auf das Recycling von Platin. Das ist deutlich billiger als die Platinförderung. Zudem hat die Nachfrage vor allem aus China aufgrund der Wachs-

tumsschwäche nachgelassen. Gleichzeitig stieg das Platinangebot: Laut World Platinum Investment Council legt dieses im laufenden Jahr um rund zehn Prozent



zu auf knapp acht Millionen Feinunzen. Dabei steigert sich die südafrikanische Produktion gegenüber dem Vorjahr um rund 30 Prozent, auch das Angebot aus Zimbabwe legt zu. In Nordamerika und Russland geht allerdings die Produktion zurück. Immerhin soll die Nachfrage auch leicht um 3 Prozent steigen. Laut Beratungsunternehmen GFMS ist jedoch aufgrund des Überangebots sogar ein Rückgang auf 1.000 USD pro Feinunze möglich.

Preis unter Produktionskosten

Bereits aber schon jetzt liegt der Platinpreis deutlich unterhalb der geschätzten durchschnittlichen Förderkosten von 1.209 USD. Die südafrikanische Mine Longmin kündigte bereits den Abbau von 3.500 Ar-

beitsplätzen an, auch die Zukunft mehrerer Gruben bei Impala Platinum bleibt ungewiss. Bei damit sinkender Produktion dürfte auch wieder der Preis steigen. „Unserer Ansicht nach, kann der Platinpreis nicht auf Dauer auf diesem niedrigen Niveau bleiben, doch der Goldpreis kann weiter sinken, je näher wir der ersten Zinserhöhung der Fed kommen, die wir im September erwarten“, so die Analysten der französischen Investmentbank Natixis. Zuvor prognostizierten sie für dieses Jahr einen Durchschnittspreis von 1.285 USD pro Feinunze Platin. Für 2016 erwarten sie sogar einen Preis von 1.500 USD.

ETC auf Platin

Antizyklisch agierende Anleger können mit dem ETFs Physical Platinum ETC (WKN: AON62D) auf die Wertentwicklung des London Platinum Fixings setzen, der durch vier Teilnehmer festgesetzt wird. Da das Produkt auf USD basiert, sollte gleichzeitig die Wertentwicklung des Greenback gegenüber dem Euro im Auge behalten werden.

Fazit:

Der Platinpreis ist gefallen. Mittlerweile notiert er sogar unterhalb des Goldpreises. Die Förderkosten liegen derzeit sogar darüber. Analysten von Natixis sagen dem Metall so deutliche Preissteigerungen voraus. Mit einem ETC können mutige, antizyklisch agierende Anleger auf eine Erholung des Platinpreises setzen.

HOLT UNSER GOLD HEIM

DER KAMPF UM DAS DEUTSCHE STAATSGOLD

Seit über 60 Jahren lagert das deutsche Staatsgold im Ausland. Dieses Buch ist erstens ein dokumentarisches Werk zur bis vor Kurzem fast völlig intransparenten Geschichte dieses Goldes. Es ist zweitens das persönliche Kampagnentagebuch von Peter Boehringer, dem Initiator der Bürgerinitiative »Holt unser Gold heim!«. Und es ist drittens auch seine zukunftsgerichtet notwendige Kampfschrift für die aus nationalökonomischen, juristischen, bilanziellen, geldtheoretischen, staatsrechtlichen, macht-, finanz- und geopolitischen Gründen dringend erforderliche Heimholung des Staatsgolds.

Das Gold der Nationalbanken ist kein barbarisches Relikt, sondern ein zentraler Baustein in der Statik des globalen Finanzsystems. Arbeiten wir dafür, dass das Gold trotz des erbitterten Widerstands der Zentralbanken in unsere starken Hände kommt. Denn für schwache ist es nicht gemacht.

Auszüge aus den vier zentralen Appellen an Politik, Wirtschaft und Medien:

1. Appelle an den Vorstand der Bundesbank als Treuhänderin unseres goldenen Volksvermögens

- Veröffentlichen Sie die Barrennummernlisten aller Standorte.
- Führen Sie einen externen physischen Audit aller Auslandsbestände durch einen Wirtschaftsprüfer anhand dieser Barrennummern durch und veröffentlichen Sie minutiös Belege über diese Audits.
- Falls nicht möglich: Holen Sie die Auslandsbestände zügigst zurück bis spätestens 2017 ohne sie heimlich umzuschmelzen
- Bei Fehlbeständen / kompromittierten Beständen müssen Sie das Gold ge-

gebenfalls nachliefern lassen oder selbst nachkaufen und Regress nehmen bei ausländischen Zentralbanken.



2. Appelle an die Medien

- Stellen Sie den Sprachrohr-Journalismus für die Bundesbank ein.
- Stellen Sie absurde und unhaltbare Kampagnen gegen uns ein.
- Unterstützen Sie unsere Transparenzsuche und unsere extrem angebrachten, legitimen und bilanzrechtlich sogar zwingenden Fragen!
- Wir verlangen nach allen Maßstäben von Recht, Gesetz und ökonomischer Vernunft das Selbstverständlichste der Welt von der Bundesbank!

3. Appell an uns alle: Druck machen, mitzeichnen!

- Auch eine ohnehin klar mehrheitsfähige öffentliche Meinung braucht öffentliche Multiplikatoren und Kristallisationspunkte dieser Meinung, durch die entscheidender Druck ausgeübt werden kann. Helfen Sie uns darum auch weiterhin: Zeichnen Sie mit!
- Die Bürgerinitiative »Holt unser Gold heim« fordert auch 2015 weiterhin und unverändert seit 2011 einen voll-

ständigen und unabhängig testierten physischen Voll-Audit der deutschen Goldbestände an allen Lagerorten; die zeitnahe Rückführung des im Ausland gelagerten Goldes nach Deutschland, um die Option der (Teil-)Deckung einer künftigen neuen Währung zu erhalten.

4. Appelle an die Politik: »Kein Schwarz, kein Rot, O.K.«

- Wir wissen sehr wohl um den Widerstand gegen eine zügige Goldheimholung von höherer Ebene als der Deutschen Bundesbank.
- Aber was nicht geht: Kein Gold! Dieses Thema ist zu wichtig, als dass wir es ruhen lassen könnten.

Bibliographie

Bibliographie

Peter Boehringer

Holt unser Gold heim

Der Kampf um das deutsche Staatsgold

432 Seiten, Hardcover

19,99€ (D) | 20,60€ (A)

ISBN 978-3-89879-915-7

FinanzBuch Verlag, München 2015

Fazit:

Minutiös zeichnet das Buch aus der Insider-Perspektive Boehringers fünfjährigen harten Kampf ums Staatsgold nach, der seit 2011 einem realen Kriminalfall gleicht und der nach Jahrzehnten des Mauerns der Gold haltenden Zentralbanken endlich den entscheidenden erfolgreichen Präzedenzfall setzte: Die deutsche Heimholungsbewegung löste inzwischen weltweit mehr als ein Dutzend nationaler Bewegungen zur Gold-Transparenz und »Repatriation« aus, die im Buch in einer exklusiven Zusammenstellung erstmals alle dargestellt werden.

[» Hier bestellen!](#)

RENMINBI KAUFEN?

Wer in China investiert, brauchte sich bisher um die Währung keine Gedanken machen. Sie wertete sich permanent auf. Wird das auch in Zukunft so sein?



Von: Dr. Martin W. Hüfner, Chefvolkswirt von Assenagon Asset Management

Dass die chinesische Wirtschaft in der Welt im Vormarsch ist, wissen alle. Gemessen am Sozialprodukt ist sie inzwischen die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Der Kapitalmarkt ist noch relativ klein, beginnt sich aber zu mausern. An den Börsen des Landes schießen die Kurse nach oben. Es werden auch immer mehr Anleihen in Renminbi aufgelegt. Sie sind vom Zins her attraktiv. Das macht China zunehmend auch für Finanzinvestoren interessant. Für sie kommt es freilich nicht nur auf die lokale Rendite an. Genauso wichtig ist die Entwicklung der Währung. Wie steht es hier? Wird sich der Renminbi aufwerten oder muss man mit Kursverlusten rechnen?

In der Vergangenheit war der Renminbi eine sichere Wette. Er war bombenstark – so stark, dass die chinesische Notenbank gezwungen war, massiv auf den Devisenmärkten zu intervenieren und die Aufwertung zu bremsen. Seit dem Jahr 2000 hat sich der Renminbi gegenüber dem US-Dollar um 25 Prozent befestigt. Die Entwicklung vollzog sich vor allem in den Jahren 2005 bis 2013 (mit einer kurzen Unterbrechung während der Finanzkrise). In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation geändert. Mit der Öffnung der chinesischen Kapitalmärkte hat der Kapitalexport zugenommen. Chinesische Investoren wollten von den attraktiven internationalen Anlagemöglichkeiten profitieren. Die chinesische Zentralbank hielt dagegen. Sie verkaufte Dollar, um die Währung zu stützen. Der Wechselkurs schwankte etwas mehr und bewegte sich insgesamt seitwärts.

Wird es in Zukunft wieder zu einer Aufwertung kommen, von der der Investor profitieren könnte? Hier stehen sich zwei Theo-

rien gegenüber. Fundamental spricht alles dagegen. Politisch sieht es dagegen eher nach einem stärkeren Renminbi aus. Wer wird gewinnen?

Fundamental: Chinas Wirtschaftswachstum ist zwar hoch (7 Prozent), es schwächt sich jedoch ab. Die Inflation geht zurück, weil es an Nachfrage fehlt. An den Immobilienmärkten platzen Blasen. Die Notenbank ist besorgt. Mehrfach hat sie die Mindestreserven der Banken und damit die Geldmarktzinsen gesenkt. China hat zwar einen Leistungsbilanzüberschuss, aber er hat sich deutlich verringert. Betrug er zu Zeiten der Finanzkrise noch neun bis zehn Prozent des BIP, macht er heute nur noch 3 Prozent aus. Die Währungsreserven sind zwar noch die höchsten der Welt (USD 3.700 Mrd.), in den letzten zwei Jahren gingen sie aber um über 100 Mrd. USD zurück. All das spricht gegen den Renminbi.

Politisch stellt sich die Lage ganz anders dar. China befindet sich in einem weitreichenden Reformprozess. Ziel der Führung ist es, die Binnenwirtschaft zu stärken und das Land in der Weltwirtschaft voranzubringen. Dazu gehört auch eine starke Währung. Peking hat dabei schon einiges erreicht. Der Renminbi ist die fünfthöchste Handelswährung der Welt. China drängt bei bilateralen Handelsvereinbarungen darauf, die Ex- und Importe in Renminbi abzuwickeln. Im Kapitalverkehr wird der Renminbi durch die Öffnung seiner Finanzmärkte gestärkt. Immer mehr ausländische Anleger wollen sich die Chancen einer stark wachsenden Wirtschaft nicht entgehen lassen. Wo es noch fehlt und was jetzt auf der Agenda steht, ist die Nutzung des Renminbis als Reservewährung. In den Portfolios der Zentralbanken ist er noch

kaum vertreten. Um das zu ändern, strebt Peking die Aufnahme seiner Währung in den Korb der Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds an. Bisher sind darin nur der US-Dollar, der Euro, der Yen und das Britische Pfund. Wenn der Renminbi dazu käme, wäre das für die Chinesen wie ein Ritterschlag. Er würde sie mit einem Mal auf eine Ebene mit den bisherigen Reservewährungen heben. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht. Das gäbe dem Wechselkurs weiteren Auftrieb.

Für den Anleger:

Wenn es bei der Bestimmung des künftigen Kurses einer Währung unterschiedliche Kräfte gibt, ist dies mit Unsicherheiten verbunden. Es wird daher vermutlich größere Schwankungen geben als bisher. Am Ende jedoch werden sich die politischen Ambitionen Pekings durchsetzen. China ist mehr als jedes andere Land eine politische Ökonomie. Ich rechne daher auf längere Frist mit einer Aufwertung des Renminbi, selbst wenn das der chinesischen Industrie das Leben schwerer macht. Euro-Investoren sollten aber vorsichtig sein. Peking orientiert seine Wechselkurspolitik am US-Dollar. Der ist im Augenblick gegenüber dem Euro fest. Das hat dazu geführt, dass die Aufwertung des Renminbi gegenüber dem Euro in der Vergangenheit noch größer war als gegenüber dem US-Dollar. Ein Anhalten einer solchen Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar wäre gut für europäische Renminbi-Investoren. Wenn sich der Euro dagegen langfristig stabilisiert oder gar aufwertet (womit ich rechne), muss man vorsichtig sein. Denn dann würde der Renminbi gegenüber dem Euro schwächer, ohne dass Peking etwas dagegen tun würde.

BELIEBTE IMMOBILIENSTANDORTE

Der deutsche und österreichische Immobilienmarkt gilt global als einer der solidsten der Welt. Immer mehr Ausländer investieren dort. Mit dem aktiven Fonds Semper Real Estate T können Anleger auf diesen Markt setzen. Der Fonds wird derzeit vom Vergleichsportaal Biallo als bester Immobilien-Fonds auf Sicht von drei und fünf Jahren bewertet.

Von: Uwe Görler

Niedrige Bauzinsen, ein schwacher Außenwert des Euro sowie ein steigender Anlagedruck lockt Investoren aus der ganzen Welt, die Ausschau halten nach bisher weniger beachteten und noch vergleichsweise moderat bewerteten Anlageobjekten. Immer stärker in den Fokus bei reichen russischen, chinesischen oder arabischen Investoren steht dabei auch der deutsche Immobilienmarkt, ganz voran in Berlin, aber auch verstärkt in der sächsischen Elbmetropole Dresden. Hier gelten die Preise noch vergleichsweise günstig, zudem wird die wirtschaftliche und politische Lage als äußerst stabil bewertet. Das Aufblühen der Barockmetropole, eine prosperierende Wirtschaft mit der Ansiedlung immer neuer Unternehmen, und die schöne Umgebung lockt Investoren aus nah und fern. In den vergangenen fünf Jahren erhöhten sich so die Preise für Neubauten um 47 Prozent, in Berlin um 33 Prozent, in ganz Deutschland um durchschnittlich 30 Prozent. Und wie attraktiv der deutsche Immobilienmarkt ist, zeigten zuletzt die milliardenschwere Übernahme der GAGFAH durch die Deutsche Annington sowie der Kauf von rund 6.500 Wohnungen im Wert von rund 500 Mio. EUR vorwiegend in Berlin durch die Deutsche Wohnen, nachdem die Übernahme der österreichischen Konkurrentin Conwert aufgrund einer als zu niedrig bewerteten Offerte gescheitert war. Conwert steht für eines der zahlreichen österreichischen Immobilienunternehmen, die vom deutschen Immobilienboom profitieren. Aber auch die österreichische Bundeshauptstadt Wien lockt viele ausländische Immobilienkäufer an. Die österreichische Metropole weist europaweit eine



der niedrigsten Leerstandsraten aus. Der Markt ist so gut wie leergefegt, mancher Immobilienbesitzer versucht in solch einer Situation Kasse zu machen und an ausländische Investoren zu verkaufen.

Semper Real Estate T

Der in Wien domilizierte Fonds Semper Real Estate T (WKN: AOMTNL) konzentriert sich auf den österreichischen und deutschen Immobilienmarkt. Das Investmentteam der Semper Constantia Immo Invest GmbH investiert dabei in renditestarke Einzelhandels- und Logistikimmobilien sowie voll vermietete Büroimmobilien in guten Lagen mit langfristigen Mietverträgen sowie bonitätsstarken Mietern. Im Fonds sind mittlerweile insgesamt 279 Mio. EUR investiert, die in derzeit 35 Immobilienobjekten angelegt wurden. Davon

befinden sich 21 in Österreich und 14 in Deutschland. Die Vermietungsquote beträgt dabei 97 Prozent. Überdurchschnittlich vertreten sind aktuell mit knapp 50 Prozent Einzelhandelsimmobilien, gefolgt von Büro- und Logistikimmobilien mit jeweils um die 23 bzw. 24 Prozent Gewichtung. Auf Sicht von drei (+12,06 Prozent) und fünf Jahren (+22,26 Prozent) wurde der Fonds vom Vergleichsportaal Biallo als derzeit renditeträchtigste Immobilienfonds bewertet.

Fazit:

Vor allem der deutsche, aber auch österreichische Immobilienmarkt lockt immer mehr ausländische Investoren an. Auf diesen Markt setzt der Semper Real Estate T, der auf Sicht von drei und fünf Jahren überzeugte.

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist Produkt der Extravest GmbH.

Herausgeber:

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Uwe Görler, Markus Jordan, Dirk Peter,
Nico Popp, Giang Nguyen

Kontakt:

redaktion@extravest.de

Grafik:

Extravest GmbH

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bildquellen:

fotolia.com

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Extravest GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Extravest GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.